

Châteauneuf-du-Pape 2009

**Eine Veranstaltung von Carl Studer und Philippe Cambie
Zürich, 15. Juni 2012**



Könnte eine Diskussion über die grossartigen Weine des südlichen Rhône-Tals stattfinden, ohne dass [Philippe Cambie](#) erwähnt wird? Bei Vinifera-Mundi sind wir gerade vom Gegenteil überzeugt! Mitte Juni war der [Grenache-Meister](#) in Zürich. Zusammen mit [Carl Studer](#) organisierten sie eine grossartige Veranstaltung. Wir bewerten hier die vorgestellten Weine. Bestimmt nicht ganz per Zufall berät [Philippe Cambie](#) alle diese Weingüter, welche heute zur Elite der Appellation gehören.

Bosquet des Papes, Châteauneuf-du-Pape [Chante le Merle Vieilles Vignes 2009](#)

Die Parzellen des Weinguts verteilen sich über die ganze Appellation, was der Besitzerfamilie ermöglicht, stets die feinsten Reben für die Erzeugung dieses Weins auszuwählen. Der [Bosquet des Papes](#) gehört zu den grossen Klassikern von Châteauneuf-du-Pape, wobei die Weine traditionell ausgebaut werden. Obwohl Nicolas Boiron das Format eines Rugby-Spielers hat, scheut er sich vor keiner akribischen Anstrengung, um umwerfend feinzisierte Weine zu produzieren. Parker behauptet, die 2010er seien die besten Châteauneuf, welche überhaupt auf dem Weingut ausgebaut wurden. Sie würden sogar die zauberhaften 2007er übertreffen. Wir sind davon überzeugt, dass dies doch kein Grund ist, um die geschmeidigen und vielversprechenden 2009er zu vergessen.

Der Chante le Merle Vieilles Vignes 2009 veranschaulicht genau die vorherigen Zeilen. Dieser Wein verführt unmittelbar mit seinem besonders eleganten und finessenreichen Bouquet nach Johannisbeeren, Brombeeren, saftigen Schwarzkirschen, Kirschlikör (Tropfenweise). Schöne Komplexität, welche nicht probiert, überschwänglich zu wirken scheint (dieser Wein dürfte die Exhibitionisten enttäuschen, welche meinen, sie brauchen 100

Punkte, um glücklich zu sein), es gibt eine Kultur und eine eigenartige Rasse in dieser Nase, welche nicht gleichgültig lassen. Die Assemblage aus 80% Grenache, 10% Mourvedre und 10% Syrah fällt nicht sofort auf, was die innerliche Qualität dieses Weins auf keinen Fall beeinträchtigt. Da nehmen wir ja auch nicht an einer Arithmetiklektion teil. Der Antrunk wirkt äusserst zivilisiert und brüskiert nicht. Erst im Gaumen enthüllt sich eine wunderschöne Komplexität mit viel Beeren und diesen typischen Kräutern Südfrankreichs, eine beeindruckende, stützende Säure (wie ein Flugzeugträger) und einem stets wachsenden und sich ausbreitenden Druck. Ein feuerwerkartiges Finale. 18/20. Wir sind selten Befürworter der zu oft überstrapazierten Verwendung der Bezeichnung „Vieilles Vignes“ (sei es nur, weil ein Wein nicht zwangsläufig dadurch besser wird). Da die Mourvedre Rebstöcke (die ältesten) aber das stolze Alter von mindestens 92 Jahre erreichen, schweigen wir dieses Mal gerne zu diesem Thema.



[Chateau Cabrières](#), Châteauneuf-du-Pape Prestige 2009

Zum ersten Mal durften wir diesen Wein verkosten, welcher in diesem Jahrgang eine Assemblage aus 65% Grenache, 15% Syrah, 12% Mourvedre und 8% Cinsault ist. Das Weingut befindet sich auf dem Plateau von Mont-Redon, welches als eine der besten Lagen bzw. Lieux-dits der Appellation gilt. Parker ist davon überzeugt, dass nicht das ganze Potential des Weinbergs resp. aus dem Chateau herausgeholt wird und, dass deutlich komplexere Weine ausgebaut werden könnten. Philippe Cambie, mit welchem ich mich immer wieder während der Veranstaltung unterhalten konnte, teilt diese Meinung. Aus dem Glas verströmen verschwenderische Aromen nach schwarzen Kirschen, Kirschnaps, Brombeeren und Johannisbeeren, schwarzem Pfeffer und weiteren Gewürzen, welche scheinen, wie auf einem Blumenbeet abgelegt worden zu sein. In dieser Nase gibt es mehr Delikatesse als Komplexität, es ist, als ob das Team, welches für diesen Wein zeichnet,

auf andere Argumente setzen würde. Geschmack und Bekömmlichkeit, Vollmundigkeit und Frische, Spass und Harmonie sind die Erfolgsfaktoren des Cabrières Prestige 2009. 17.5/20. Zeigt sich ein wenig wie ein gelungener Châteauneuf-du-Pape, welcher spezifisch zum Zeitpunkt der französischen Foire aux Vins in den wählerischen Supermärkten auf die Verkaufstheke gelangen. Aufpassen, es ist auf keinen Fall pejorativ gemeint!



Chateau de la Font du Loup, Châteauneuf-du-Pape 2009

Ganz ein frisches und krautiges Bouquet verströmt aus dem Glas. Wir sitzen im irgendwo zwischen Cavaillon und Lourmarin und riechen die feinen Aromen, welche uns umkreisen (irgendwo in diesem Umkreis befindet sich sogar das Schloss des Marquis de Sade). Ein leichter Wind erfrischt uns unter einer strahlenden Sonne. Genauso ist dieses Bouquet. Diese Assemblage aus 65% Grenache, 20% Syrah und 15% Mourvedre und Cinsault bietet einen delikaten, ausgewogenen, samtigen, ja sogar leicht cremigen Gaumen für einen raschen Konsum. 17/20.

Chateau de Vaudieu, Châteauneuf-du-Pape Tradition 2009

Mit dem Jahrgang 2010 zusammen ist dieser Wein eine der erfreulichsten Entdeckungen der Verkostung gewesen. Das Chateau de Vaudieu befindet sich am Strassenrand Richtung Courthezon und steht neben einem steinigen Weg, welcher zu einem Weingut mit Kultstatus führt. Diejenigen Leser, welche unsere Website kennen, werden sofort wissen, um welches es sich eigentlich handelt.

Sofort fällt das straffe und konzentrierte Bouquet mit seinen schwarzen Früchten auf. Reduktiv auf den ersten Blick? In der Assemblage aus 80% Grenache, 15% Syrah und 5% Mourvedre verströmen ausserdem Aromen saftiger Rotbeeren, aber auch provenzalischer Trockenkräuter, reifer Trauben und subtiler Würze. Wird dennoch seine Zeit in Anspruch nehmen, bevor eine erste Trinkreife erreicht werden kann. Liebhaber extrem delikater Weine, bitte weiterlesen, dieser Brocken von Wein ist nichts für Sie! Kompakt, schön ausgewogen, langgliedrig, mineralisch und vollmundig. Dennoch sehr weit von der Komplexität des 2010er entfernt. 18/20.



Chateau de Vaudieu, Châteauneuf-du-Pape Tradition 2010

Ausführliche Notizen konnten ebenfalls aufgeschrieben werden. In einem Stil wie der vorgehende Jahrgang, dennoch mit einem samtigen/seidigen Stoff und einer nicht zu unterschätzende Klasse. Parker scheint dieses Weingut noch nicht entdeckt zu haben, da er dessen Weine noch nicht bewertet hat. Alles in diesem Bouquet sowie im Gaumen ist perfekt eingebunden, es entsteht ein finessenreiches Spiel zwischen einer vielversprechenden Säure und der schmackhaften, ideal ausgereiften Frucht, dem frischen, aromatischen Bouquet und den runden, würzigen Tanninen. Ein Muss in jedem Keller, um u.a. die Freunde zu beeindrucken, dass es neben den klassischen Namen der Appellation auch enorm viel anderes zu entdecken gibt. 18.5/20.



Clos du Caillou, Châteauneuf-du-Pape La Réserve 2009

Dieser Wein wird im Newsletter Oktober 2012 bewertet.



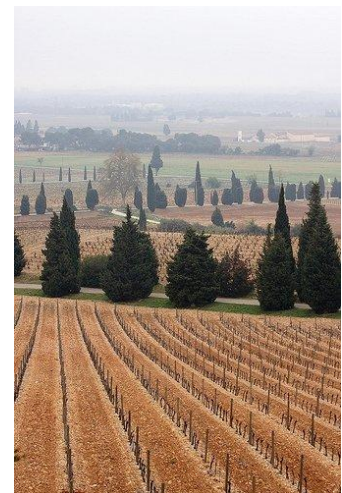
[Domaine du Caillou, Châteauneuf-du-Pape Les Quartz 2009](#)

Sylvie Vacheron hat seit 2002 mit dem tragischen Verlust ihres Ehemannes mehr als bewiesen, dass sie über das gleiche Talent verfügt. Wir haben das Weingut bereits in anderen Berichten vorgestellt. Der Quartz bekommt nicht immer eine beneidenswerte Anzahl Parker-Punkte, dennoch handelt es sich um eines unserer Lieblingserzeugnisse in dieser Appellation. Im Jahrgang 2009 ist Les Quartz eine Assemblage von 85% Grenache und 15% Syrah. Also karikaturistisch ausgedrückt: Frucht und Würze. Aber was für eine sinnliche Zusammenstellung, es ist, als ob sich beide Rebsorten auf dem Weingut auf den ersten Blick ver und geliebt hätten. Was eine nicht kann, wird durch die andere ausgeglichen und umgekehrt. Süsse Kirschen, enorm viel Likör der besten Produzenten, Mineralik wie auf dem Strand in Nizza, spannende florale Noten (woher kommen sie denn?), schwarze Beeren als Grundlage, moderate Kräuternoten,... Das Bouquet verführt buchstäblich und ich bin auf die nächste Konfrontation mit der Cuvée des Felix gespannt. Der Gaumen besitzt enorm viel Extraktssüße und Konzentration, Sinnlichkeit und Fleischigkeit, Geschmack und subtile Würze. 18.5/20. Jebb Dunnock (the [Rhône Report](#)) bewertet diesen Wein mit 95/100.

[Clos du Mont Olivet, Châteauneuf-du-Pape Cuvée du Papet 2009](#)

75% Grenache, 15% Mourvedre und 10% Syrah. 15.5% Alkohol. Das Weingut gehört der Familie Sabon, wobei diese Familie eine der ersten aus dieser der Appellation (vor über 80 Jahren) gewesen ist, die einen eigenen Wein abgefüllt haben. Die Cuvée du Papet (Grossvater auf Provenzalisch) darf als eine der seriösesten Cuvée der Appellation angeschaut werden. Anders gesagt, kann man nicht behaupten, die Weine von Châteauneuf-du-Pape sehr gern zu trinken und zugleich keine einzige Flasche vom [Clos du Mont Olivet](#) im Keller zu besitzen. Die (sehr alten) Rebstöcke der Cuvée du Papet befinden sich im wesentlichsten auf den renommierten Lieux-dits Mont-Olivet und Bois Dauphin.

Im Bouquet verströmen dunkle Noten, welche eine breite Palette aller möglicher Aromen umfasst. Von den schwarzen Beeren bis zum Dunkeltabak über saftige Schwarzkirschen, Brombeerenlikör und schwarzer Pfeffer ist alles vorhanden. Kommen feine Noten von Garrigue hinzu, Lavendel und weitere Gewürzen, aber auch faszinierend erdige Düfte. Der aromatischen Komplexität des Papet scheint keine Grenze gesetzt worden zu sein. Reintöniger Anrunk, welcher animiert. Der Gaumen bietet eine besondere Samtigkeit, mit viel Fleisch und Kultur, man denkt ans Umami, entdeckt einen grossartigen Spassfaktor, feingliedrige Tannine, florale Noten und einen unendlichen Abgang. 18.5/20.



©The Wine Cellar inside

Der aromatischen Komplexität des Papet scheint keine Grenze gesetzt worden zu sein. Reintöniger Anrunk, welcher animiert. Der Gaumen bietet eine besondere Samtigkeit, mit viel Fleisch und Kultur, man denkt ans Umami, entdeckt einen grossartigen Spassfaktor, feingliedrige Tannine, florale Noten und einen unendlichen Abgang. 18.5/20.

Clos Saint Jean, Châteauneuf-du-Pape Tradition 2009

Wir empfehlen wärmstens, unsere früheren Bewertungen dieses Weins wieder zu lesen. Statt ihn dieses Mal ausführlich zu beschreiben, haben wir uns lange mit Vincent Maurel über dessen Reise nach Amerika unterhalten. Der Cuvée Tradition 2009 vom Clos Saint Jean bereitet sehr viel Spass für wenig Geld und bietet die ideale Einführung in die hochkarätigen Weine der Appellation. 18/20.



Vincent Maurel

Clos Saint Jean, Châteauneuf-du-Pape Tradition 2010

Bereits im Rahmen der Präsentation der Vinothek Carl Studer im April 2012 buchstäblich wiederholt genossen. Zu diesem Zeitpunkt waren weder Vincent Maurel noch mein guter Freund Philippe Cambie in Zürich, da sie ihre Weine bereits in den Vereinigten Staaten vorstellten. Beide schätzen allerdings die Treue ihrer Schweizer Verfechter und wir verzeihen ihnen ihre Abwesenheit gerne. Insbesondere, weil sie jedes Jahr in die Schweiz kommen, um mit ihren Fans die Rebsorte Grenache zu feiern.

Der Clos Saint Jean Tradition 2010 besitzt alle Komponenten eines grandiosen Jahrgangs, über welchen sogar Parker sagt, er habe noch nie so etwas Gigantisches gesehen und getrunken. Bereits im tiefsinnigen, vielschichtigen und frischen Bouquet wird der Eindruck einer Dampfwalze übermittelt, mit welcher man sich gerne immer wieder befasst. Beeren, Beeren und Beeren und auch noch Johannisbeerenlikör und Schwarzpfeffer. Wow! Die ideale Einführung vor den berühmten Giganten des Weinguts. Die Dampfwalze setzt ihre Fahrt in den Gaumen weiter fort. Es fließt ein breiter, tiefer, komplexer, frischer, ja sogar erfrischender Saft mit seidigen Tanninen, sehr vielen reifen Früchten und einer überraschenden Salinität (insb. im feinen, andauernden Abgang). Einfach köstlich. 18.5/20.

Clos Saint Jean, Châteauneuf-du-Pape Deus ex Machina 2009

Spekulanten aufpassen! Die Etikette der Flaschen vom Clos Saint Jean soll es verhindern, dass Kisten, welche in der Schweiz erworben worden wären, schliesslich in einem Land landen, wo sie regulär deutlich mehr kosten. Würde dies geschehen, wäre die jährliche Allokation des entsprechenden lokalen Händlers automatisch annulliert. Der Clos Saint Jean war die grosse Entdeckung des Jahrgangs 2003 in Châteauneuf-du-Pape (der Vater von Vincent und Pascal Maurel verstarb 2002). Seitdem scheint das Weingut ein Abonnement für 100 Punkte-Bewertungen abgeschlossen zu haben. Als ich vor ein paar Jahren Vincent fragte, was die grösste Veränderung auf dem Weingut war, welche zu diesem Quantumsprung in der Qualität geführt habe, antwortete er ganz sympathisch mit einer Zauberformel: „Philippe Cambie“. Heute herrscht nach wie vor eine berührende Freundschaft zwischen den beiden, Maurel und dem Riesen. So soll es einfach weiterlaufen.



Wie es der Name dieses Weins hervorhebt, begegnen wir da der Arbeit von Gott ohne maschinelle Unterstützung. Sofort befinden wir uns in der Provence, es fehlen nur noch die singenden Grillen in diesem Bouquet. Lavendel, Thymian, Garrigue, aber auch Lakritze, Weihrauch, trockene Feigen (es hat etwas vom Cote-Rotie 1978 von Chapoutier, welchen wir in einem alten Bericht dokumentiert haben), Zwetschgen, eingemachte Pflaumen, Johannisbeerenlikör, Kirschnaps, etwas dunkle Schokolade (bitte ohne Milch!),... Schwarz von schwarz auf einer brutal verführerischen Likörfassade. Diese phänomenale Komplexität setzt sich im Gaumen fort, die Gestalt ist skulptural, geschliffen, geradlinig, aber auch breit, kräftig, druckvoll, mit einem enormen Saft ausgestattet, welcher dank der Säure perfekt zusammenhält. Die Tannine zeigen sich samtig und würzig, druckvoll und multidimensional, was die Einbindung der 16.1% Alkohol perfekt ermöglicht. Ein Koloss für sehr lange Jahre. Unwiderstehlich. 19.5/20.

Clos Saint Jean, Châteauneuf-du-Pape La Combe des Fous 2009

Dieser Wein wird im Newsletter Oktober 2012 bewertet.



[Domaine Barville](#), **Châteauneuf-du-Pape Optimum 2009**

Die Domaine Barville gehört [Laurent Brotte](#). Seine Familie war am Anfang der 1930er eine der ersten Selbstkelterer und Abfüller. Der bekannteste Wein der Familie bleibt La Fiole mit seiner merkwürdigen Flasche (als ob man diese ausgewrungen hätte). Parker teilt die Meinung, dass dieser Wein sogar sehr gut sei. Der Weinberg, welcher sich auf 15ha im Westen der Gemeinde von Chateauneuf-du-Pape erstreckt, besteht aus sieben Parzellen, welche sich auf verschiedenen Lieux-dits der Appellation befinden. Die zwei interessantesten sind Pradel mit seinem roten Lehm und seinen runden „Galets“ sowie Beurenard mit seinem kalkhaltigen Boden.

Der Optimum 2009 ist eine Assemblage aus 90% Grenache und 10% Syrah, wobei gewisse Quellen angeben, Mourvedre sei auch mit verschnitten worden. Die Nase enthüllt ungestüme und generöse Noten von Pflaumen, Schwarzebeeren, Würze (u.a. Zimt) und Unterwald. Das vorhandene Alkohol scheint diesen Fruchtkorb zu umhüllen und verleiht ihm eine zusätzliche Komplexität. Der Appetit wird buchstäblich erweckt. Die Lust, diesen Wein zu geniessen und seine eigene Disziplin zu vergessen, wird im Gaumen nochmals angeregt. Dieser zeigt sich vollmundig, druckvoll und strukturiert, dicht und süß, sinnlich und lasziv, die umhüllende Rolle wird dieses Mal durch die Tannine übernommen, welche dem Wein Schmelz und Konsistenz verleihen. Dunkle Fruchtnoten, aber auch etwas Lakritze liefern Geschmack, Rasse und Eleganz, der schokoladige Abgang dauert und vervollständigt die Verführung. 18.5/20.

[Domaine Laurent Charvin](#), **Châteauneuf-du-Pape 2009**



Wir haben Laurent Charvin bereits wiederholt vorgestellt und sind klare Verfechter seiner Philosophie. Der Châteauneuf-du-Pape 2009 des Weinguts ist Kopf an Kopf mit seinen genialsten vorgängigen Jahrgängen, sei es 2007, 2004 oder 2003. 15% Alkohol. Im Bouquet verströmen wunderschöne, köstliche, dennoch auch verhaltene Aromen von Himbeeren, Erdbeeren, Schwarzebeeren, Waldbeeren, aber auch diese typische pfeffrige Würze, warme Erde, Weihrauch, provenzalische Kräuter sowie Kirschlikör. Dieses Bouquet besitzt ein Potential für eine lange Zukunft und ich bin besonders glücklich darüber, dass ich am Ende der Veranstaltung eine Kiste bei Carl Studer bestellen konnte. Das Bouquet erinnert an dasjenige vom 2007er, auch mit seiner warmen Note im Hintergrund, welche den Hals hinunter fließt. Im Gaumen bestätigt sich der erste Eindruck. Viele Weinliebhaber werden diesen Wein nicht bemerken, weil er einmal mehr (eine Gewohnheit bei Laurent Charvin) etwas Anderes ist. Komplexität, Eleganz, Sinnlichkeit, Samtigkeit, Subtilität (im Schmelz) sind die Hauptmerkmale dieses grossartigen Weins, welcher sich seidig, lang und

würzig (salzig?) verabschiedet. 18.5/20. Erst in zehn Jahren entkorken. Philippe Cambie berät Laurent Charvin nicht.

[Domaine de Cristia, Châteauneuf-du-Pape Cuvée Vieilles Vignes 2009](#)

Wir haben die Domaine de [Cristia](#) bereits vorgestellt, welche wir zum ersten Mal anfangs 2003 besucht haben. Die Brüder Baptiste und Dominique Grangeon verabschiedeten sich von einer langwierigen Krise, welche durch ihren Korkhersteller verursacht wurde. Zu diesem Zeitpunkt teilte sich das Geschäft bereits in zwei Aktivitäten auf, einerseits das eigene Weingut, andererseits den Handel. Beide bestehen heute weiter. Wenn sich Philippe Cambie, welcher das Weingut önologisch berät, für den Vieilles Vignes entschieden hat, hätte der hervorragende Cuvée Renaissance durchaus auch seinen Platz im Veranstaltungsprogramm verdient. Wir empfehlen, das Weingut nicht aus den Augen zu verlieren und immer wieder einzelne Flaschen zu erwerben. Der Châteauneuf-du-Pape Vieilles Vignes ist jeweils ein reinsortiger Wein von 70 bis 80jährigen Grenache-Rebstöcken.

Einmaliges südfranzösisches Bouquet mit klaren, sauberen Kräutern, Röstaromen, schwarzen Beeren, einem Hauch schwarzen Oliven, Kirschschnaps und Brombeerenlikör,... Das Ganze wirkt aktuell überschwänglich das Glas ist zu klein und müsste im Burgunder Stil sein. Es drückt sich mit Kraft und Gewalt, Komplexität und Tiefsinn aus. Im cremigen Gaumen sind die Tannine süß, köstlich und mit einem grossen Schmelz ausgestattet. Der Alkohol wirkt bereits sehr schön eingebunden, wird aber seine Rolle im Ganzen mit der Zeit noch besser finden. Langer Abgang. 18.5/20.



[Domaine de Beurenard, Châteauneuf-du-Pape Tradition 2009](#)

Seit sieben Generationen gehört die Domaine Beurenard, wo die im Holz ausgebaute Cuvée Boisrenard heisst (Bois, dt. Holz) bereits derselben Familie. Ein notarielles Dokument, welches am 16. Dezember 1695 unterschrieben wurde, erwähnt das Weingut "Bois Renard", welches im Verlauf der Jahrzehnte „Beurenard“ werden wird. Boisrenard ist auch der Name eines kalkhaltigen Lieu-dit. Die Domaine besitzt heute 32ha in der Appellation Châteauneuf-du-Pape und 25ha in Rasteau. Auf dem Weingut werden die verschiedenen Rebsorten der sogenannten „Symphonie der 13 Rebsorten“ angebaut, wobei vier massgebend dominieren. Zum Beispiel besteht der Tradition 2009 aus 70% Grenache, 10% Syrah, 10% Mourvedre und bloss 4% aus Cinsault, Cunoise Muscardin, Terret Noir und Vaccarese. Bereits seit Jahrzehnten werden die Weinberge des Weinguts biodynamisch kultiviert und die Weine ebenfalls biodynamisch ausgebaut.



©[Domaine de Beurenard](#)

Der Beurenard Tradition 2009 bietet eine generöse, perfekt ausgereifte Frucht, viel Fett und Schmelz, eine ausgesprochene Lesbarkeit trotz seiner grossartigen Komplexität, reintonige Aromen, Tiefsinn und eine maskuline Struktur, feingliedrige Tannine, eine tadellose Ausgewogenheit, Konsistenz und Kohärenz und, nicht zuletzt, einen langen Abgang. Ein Châteauneuf-du-Pape für Weinliebhaber, welche Restzucker nicht ertragen. Ein genialer, köstlicher Wein. 18/20.

[Domaine de la Solitude, Châteauneuf-du-Pape Réserve Cuvée secrète 2009](#)

Der Name des Weinguts stammt nicht von ungefähr. Der gesamte Weinberg der Domaine befindet sich tatsächlich auf dem gleichnamigen Lieu-dit, welches an das renommierte La Crau angrenzt. Ausserdem handelt es sich bei diesem Weingut, welches seit langen Jahrzehnten der gleichen Familie gehört, um eines der ältesten Weingüter der Appellation. Dieser gehe gemäss Michel Bettane und Thierry Desseuve bis ins XIII Jahrhundert zurück.

Der [Châteauneuf-du-Pape Réserve Cuvée secrète 2009](#) ist eine Assemblage aus 65% Grenache und 35% Syrah. Parker fügt in seiner Bewertung hinzu, dass der Grenache im Stahltank, der Syrah in kleinen Fässern ausgebaut worden sei. Zum Glück ist es so. Zwar fehlen die Winzer in der AC nicht, welche probieren, ihre Grenache in kleinen Fässern auszubauen. Diese Suche nach noch besseren Punkten ausschliesslich aufgrund

der amerikanischen Gemüter gehört anscheinend wohl eher schlechten Winzern. Denn Grenache erträgt übersättigtes Holz nicht.

Im ziemlich monolithischen, dennoch auch tiefsinnigen, lebhaften und frischen Bouquet verströmen Aromen schwarzer Beeren, Johannisbeeren, von Rotbeeren und Garrigue und einer Vielfalt südlicher Kräuter, nicht zuletzt von feinem, subtil eingebundenem Holz. Wir befinden uns ganz eindeutig im Mittelmeerraum. Das Ganze wirkt aktuell relativ kompakt und gnadenlos. Geniesser, welche Weine ohne Ecken und Kanten lieben, dürften sich über dieses Erzeugnis sehr freuen. Insbesondere, weil der Gaumen enorm viel Spass bereitet. Er zeigt sich fleischig, geschmeidig, kräftig und relativ satt, die Tannine wirken wie Seidenpapier, sie sind extrem feingliedrig und fruchtig, die Säure ist wunderschöne eingebunden und verleiht dem Wein eine heilbringende Frische, der Abgang entwickelt sich grossartig und würzig. Eindeutig ein einzulagernder Wein. 18/20



©DeliWina Das Terroir von La Crau

Domaine du Grand Tinel, Châteauneuf-du-Pape Cuvée Alexis Establet 2009

Obwohl die Domaine du Grand Tinel mit 74ha (56ha in Châteauneuf-du-Pape) eine der grössten der Appellation ist, verfügen wir über wenig Erfahrung mit deren Weinen. Es stimmt allerdings auch, dass die Zauberhand von Philippe Cambie dem Weingut verhalf, aus dem Dornröschenschlaf aufzuwachen. Die reinsortige Cuvée Alexis Establet ist die beste der Domaine. Die Grenache-Rebstöcke, welche sich im Lieu-dit La Gardiole befinden, überschreiten die 100 Jahre Alter und widerspiegeln ideal die Eigenschaften ihres Terroirs. Dieses verleiht den Weinen Kraft, einen unbestreitbaren hedonistischen Aspekt und Raffinement.

Das Bouquet bietet elegante und generöse Aromen nach roten Früchten, Himbeeren und Kirschen. Diese bilden das Gerüst. Hinzu kommen die typischen provenzalischen Kräuter, aber auch etwas Pflaumen (eigentlich ein schöner Widerspruch, da diese auf besonders reife Beeren hinweisen, während die Weine der Domaine äusserst traditionell ausgebaut werden) und Likör in Hülle und Fülle. Die Nase ist konzentriert, ausgewogen und animiert. Im Gaumen bestätigen sich diese Likörnoten durch eine delikate Süsse, welche durch die Tannine geliefert wird, während die Struktur eher verhalten, lebhaft und elegant wirkt. Schönes Finale mit viel Geschmack. Ein Châteauneuf-du-Pape, welcher einen grossen Erfolg in der Gastronomie bekommen dürfte. 17.5/20.



Domaine Olivier Hillaire, Châteauneuf-du-Pape Les Petits Pieds d'Armand 2009

Was wäre Châteauneuf-du-Pape ohne Philippe Cambie? Wenn die Weine von Olivier Hillaire zwischen Sammlern so viel wie die Erzeugnisse von Oliver Bernstein besprochen wie verkauft werden, hat es der Winzer einem einzigen Mann zu verdanken: Philippe Cambie. Es stimmt allerdings auch, dass die winzige Grösse des Weinguts (3ha) an diejenige gewisser Weingüter aus dem Wallis erinnert, wo hervorragende, aber zu rare Spezialitäten abgefüllt werden. Dennoch gibt es einen massgebenden Unterschied zwischen bei-

den Anbaugebieten: Robert Parker spricht und berichtet unermüdlich über das Rhone-Tal und hat neben Philippe Cambie eindeutig zum Riesenerfolg von Châteauneuf-du-Pape beigetragen. Während dieser Zeit hat sein Mitarbeiter David Schildknecht Ende August 2011 an der grossen Veranstaltung des Memoire du Vin Suisse (MdVS) im Kongresshaus Zürich teilgenommen, wobei viele Weinliebhaber nach wie vor auf seinen Bericht warten. Vergebens?

Die Domaine Olivier Hillaire hiess bis 2006 Domaine de Relange und gehörte definitiv nicht zu dem, was die Grösse der Appellation ausmacht. Dennoch stimmten die wichtigsten Parameter: Die inzwischen 107 Jahre alt gewordenen Rebstöcke befinden sich auf einem der besten Lieu-dit der AOC, Grand-Pierre, wo auch der fabelhafte „Pure“ der Domaine Barroche und der nicht weniger beeindruckende Grenaches de Pierre der Domaine Giraud ihre Quellen finden. Das Weingut kultiviert eine einzige Rebsorte, Grenache. Nicht zuletzt war der Besitzer der Domaine de Relange der Schwiegervater von Olivier Hillaire.

Les Petits Pieds d'Armand 2009 bietet eine animierende und reife Nase mit Sex-Appeal, einer überschwänglichen Kirschenfrucht, Pflaumen, italienischen Feigen, etwas Pruneau d'Agen, etwas Christmas Pudding und einer tollen Prise Würze. Die Leser unserer Berichte wissen, dass wir stets Mühe mit der Verwendung solcher Begriffe wie „Sex-Appeal“ haben. Im Fall dieses Weins ist uns aber nichts anderes eingefallen. Die aromatische Vielschichtigkeit verwandelt sich im Gaumen in eine grandiose Komplexität der Zusammenstellung und des Stoffs. In zehn Jahren wieder verkosten. Ein Muss in jedem Keller. 19/20.



[Domaine de la Janasse, Châteauneuf-du-Pape, Cuvée Chaupin 2009](#)

1967 gründete Aimé Sabon, welcher aus seiner Winzerfamilie stammt, sein eigenes 15ha grosses Weingut im Lieu-dit La Janasse, wobei das Traubengut bis 1973, als die Gründung offiziell wurde, dem Handel verkauft wurde. Seit 1991 leiten seine Kinder Christophe und [Isabelle](#) (sie hat dennoch erst 2001 auf dem Weingut angefangen) die 73ha grosse Domaine, welche seit langen Jahren (aufgrund der Goldschmiedearbeit, welche im Weinberg sowie im Keller unternommen wird) eine vorbildliche Rolle in der Appellation spielt. Ausserdem ist Christophe Sabon unseres Erachtens einer der ganz ersten Winzer überhaupt gewesen, welche die Idee einer eigenen Cuvée gehabt hat. Chapoin, so heisst die Lage offiziell (auch, wenn man vielerorts lesen muss, sie hiess Chaupin) ist tatsächlich die lehm- und sandhaltige, aber auch steinige (statt nur tonnenweise runde Galets sind auch grosse Steine –im Stil derjenigen bei Beaucastel- auf der Lage zu finden) Wiege der Cuvée Chaupin (Christophe erklärte uns vor 10 Jahren, er könne den schlecht tönenden Namen der Lage nicht verwenden). Das Lieu-dit befindet sich im Norden der Appellation und ist bekannt, um kühler zu sein, was eine spätere Ausreifung der Trauben bewirkt. In einem warmen und trockenen Jahr wie 2009 ist dies ein klarer Vorteil. Im Gegensatz zu vielen Winzerkumpeln haben Christophe und



Céline Sabon (Clos du Mont Olivet) und Christophe Sabon

Isabelle die Cuvée Chaupin aufgrund deren spezifischen Eigenschaften vermarktet und nicht, wie es heute zu oft der Fall ist, um finanzielle Vorteile daraus zu ziehen. Bemerkenswert ist die beeindruckende Anzahl Parzellen der Domaine, wobei sich diese in den verschiedensten Lieux-dits befinden: in insgesamt 60. Die reinsortige [Cuvée Chaupin](#) enthält ausschliesslich Grenache aus genau 100 Jahre alten Rebstöcken (diese wurden in der Tat 1912 angepflanzt). Christophe Sabon bevorzugt diese Rebsorte und vertritt die Meinung, dass die anderen ausschliesslich dazu dienen würden, die „negativen“ Auswirkungen zu heisser Lagen (oder üppiger Jahrgänge) zu mildern. Der Ausbau des jeweils zu 50 bis 80% entrappten Chaupin erfolgt zu 70% in Fuder und zu 30% in Barriques, wobei ¼ dieser letzten jedes Jahr ausgewechselt werden. Besonders empfehlenswert sind auch die Cuvée Vieilles Vignes, welche in der Regel 10% Syrah und 3% Mourvedre enthält, und der ultrarare Vin de Paille namens „Les Raisins Perdus“, ein Wein welcher ausschliesslich auf dem Weingut direkt erworben werden kann. Wir durften ihn anfangs 2004 verkosten und wurden richtig begeistert. Die Cotes du Rhone des Weinguts dürften auch nicht unterschätzt werden.

Der Chaupin 2009 beginnt mit einer expressionistischen Nase, welche die Gnadenlosigkeit eines Mitglieds des Expressionismus der Weimarer Republik (z.B. Grosz) hätte. Eine vielschichtige Aromenpalette offenbart sich und wischt alles mit. Zunächst befinden wir uns ganz klar im südlichen Rhone-Tal, die Düfte von Lavendel und provenzalischen Kräutern, etwas Minze, Würze in Hülle und Fülle, frischen und ausgereiften Rotbeeren, Röstaromen (italienischer Kaffee, etwas geröstete Kaffeebohnen,...), schwarze Schokolade, floralen und mineralischen Komponenten, welche perfekt harmonisieren, und nicht zuletzt einem konzentrierten Kirschen-Coulis. Ganz bestimmt die genialste, verführerischste Nase der ganzen Veranstaltung (der 2010 braucht noch seine Zeit). Im Gaumen fallen zunächst die 15% Alkohol nicht auf. Alle Komponenten sind derart sensationell eingebunden, dass diese 15% sogar wie notwendig wirken, um dem Wein eine unbestreitbare Kohärenz zu verleihen. Tolle Süsse, welche auf die aromatischen Coulis-Noten hindeuten, extreme Samtigkeit, welche durch die grandiose Konzentration (wie durch eine Turmuhr) ausgeglichen wird. Die Tannine wirken extrem fein, delikate und dicht. Geschmack und Kraft, Geschmeidigkeit und Komplexität, die Liste der Superlativen, welche sich einerseits widersprechen, andererseits wunderschön ergänzen, scheint unendlich zu sein. Es ist eindeutig ein Wein einer rührenden Sinnlichkeit und eines fesselnden Formats. Bis zum Apotheose-artigen Abgang ist der Chaupin 2009 schlechthin unwiderstehlich. 19.5/20.

Domaine de la Janasse, Châteauneuf-du-Pape, Cuvée Chaupin 2010

Der würdige kleine Bruder des vorherigen Jahrgangs. Dennoch keine Überraschung in einem so gigantischen Jahr, wie es 2010 gewesen ist. Vielleicht eine zusätzliche Präzision, bestimmt eine schärfere Säure für eine sehr lange Zukunft, etwas andere Aromen (geröstetes Brot und ein faszinierender Duft nach Anisstern, während die Kräuter nicht vordergründig sind), weniger Alkohol (14%) und einer der 15 besten französischen Weine im [Bettane&Desseauve du Vin de France 2013](#), welche eine Lagerung von 20 Jahren beanspruchen werden (Châteauneuf-du-Pape wurde zur Appellation des Jahres erkoren), bevor sie den Gipfel erreichen (der einzige andere Wein des Rhone-Tals in der Kategorie ist der Pavillon 2010 von Chapoutier, während diejenige der besten Weine des Jahres den Hermitage blanc 2009 von Jean Louis Chave und der Ermitage Le Méal 2010 von Chapoutier umfasst). Also, wie der 2009er, ein Riese, welchen wir gerne wieder bewerten werden. Aktuell: 19.5/20.



Domaine de la Janasse, Châteauneuf-du-Pape, Cuvée Vieilles Vignes 2009

Die Cuvée Vieilles Vignes enthält 85% Grenache, 10% Syrah, 3% Mourvèdre und 2% der anderen Rebsorten der Symphonie der 13 Rebsorten. Die 60 bis 100 Jahre alten Rebstöcke verteilen sich auf vier Lieu-dits. Dieser Wein wird durch zahlreiche Journalisten und Weinexperten als der beste der Appellation in diesem Jahrgang betrachtet. Parker berücksichtigt ihn so oder so als einen der feinsten überhaupt.

Die üppigen Aromen finden ihr Counterpart in der viskosen und dunklen, tintigen Farbe des Weins. Dicht und vielschichtig entwickelt die Nase multidimensionale Düfte nach Sojasauce, Weihrauch, eingemachten Schwarz- und Blaubeeren, Beerenlikör, Fruchtsüßigkeiten,... Hervorragende Harmonie und Tiefe, breites und kräftiges Format. Der Gaumen wirkt tadellos, sensationell eingebunden (trotz 15.5% Alkohol), ultrakonzentriert und tiefsinnig, mit einem grossartigen Schmelz ausgestattet, langer, seidiger und süßlicher Abgang. 19/20.



Afterwork Party : Vincent Maurel, Céline Sabon, Christophe Sabon und [Laurent Bréchet](#)

Domaine de la Janasse, Châteauneuf-du-Pape, Cuvée Vieilles Vignes 2010

Anspruchsvoller als der Chaupin 2010 aber nicht weniger grandios. Ein klar einzulagernder Wein für die nächsten 25 Jahre. Identische Farbe wie beim 2009er. Wo der Alkohol fehlt, kommt eine zusätzliche, prägnante Säure, welche den Wein weit in die Zukunft tragen wird. Ultrakonzentriertes Bouquet mit völlig neuen Aromen (gegenüber dem 2009er), Christophe Sabon freute sich riesig darüber, dass ich ihn frage, wie solche Unterschiede entstehen können. Rauchnoten und Kräuter (insb. Thymian) bilden das aromatische Gerüst des Jahrgangs. Zusätzlich verströmen erdige Noten, aber auch viele saftige Beeren, provenzalische Blumen (wir sind in einem Lavendelgarten), eine schöne Prise weissen Pfeffers. Der Gaumen liefert einen üppigen Eindruck und von kontrollierter, druckvollen Komplexität. Es gibt zu knabbern, es gibt genug, um sich zu verlieben, es gibt alles von allem in der richtigen Menge, ohne dass dieses Erzeugnis auf eine allfällige Vulgarität hindeutet. Das ist lasziv und sinnlich, das ist straff und feinziseliert, explosiv und zugleich verhalten,... Ein Riese und eine verdiente Bewertung von 19.5/20.

Domaine du Pégau, Châteauneuf-du-Pape Cuvée Réservee 2009

Wenn es die Cuvée da Capo nicht gäbe, würden viele meinen, die Féraud seien unheilbare Traditionalisten. Laurence führt heute das Weingut, nachdem sie im gleichen Stil wie Alix de Montille gross gezogen wurde. Wein verlangt deutlich mehr als eine Ausbildung im Banksektor... Spekulieren und das Budget eines Landes ernsthaft gefährden kann man glücklicherweise nicht. Da liegt bestimmt der Unterschied zwischen traditionellem Weinbau und moderner Finanzwelt. Die Cuvée Réservee gehört zu den besten Erzeugnissen der Appellation, wobei deren Preis extrem anständig bleibt. Paul Féraud sagte uns bereits vor zehn Jahren, er sei nicht daran interessiert, seine Weine für die Spekulanten zu vinifizieren. Last but not least ist die Cuvée Réservee einer der lagerfähigsten Châteauneuf-du-Pape, wie es eine Verkostung von Wein-Events klar zeigte.

Im explosiven Bouquet weiss man nicht ganz, ob wir in Châteauneuf sind. Es explodiert in allen möglichen Richtungen und es ist, als ob sich dieser Wein selber wieder aufs Neue generieren könnte, um neue Aromen zu entwickeln. Wir sind nicht in einer Denk-, sondern in einer Duftfabrik, irgendwo in den Höhen von Grasse und deren unendlichen Aromen. Dieser Wein ist dementsprechend viel zu jung und braucht, seine Balance zu finden, bevor er in falschen Händen landet. Ob diese Assemblage aus 80% Grenache, 14% Syrah, 4% Mourvedre und 2% anderen Rebsorten also nach Barbecue-Kräutern oder nach geröstetem Braten oder noch nach Beeren in allen eigentümlichen oder flüssigen Formen riecht, ist in diesem Stadium nebensächlich. Stattdessen spielt die Zusammenstellung des Gaumens eine massgebende Rolle. Aufpassen, nicht unterschätzen. Die Cuvée Réservee gehört zu diesen Châteauneuf, welche sich mit der Zeit in ungeahnte Dimensionen entwickeln. Ein wenig, wie es die Cuvée da Capo auch macht. In jungen Jahren sind beide Erzeugnisse kaum verständlich und es braucht eine gewisse Erfahrung, um das riesige Potential zu eruieren. Wer Geduld ausübt, wird aber königlich belohnt. Ausschliesslich die prägnante Säure und der unendliche, kräftig würzige und delikate Abgang fallen sofort auf. Der Gaumen ist mit feinen, seidigen Tanninen übersättigt. Die Balance ist bereits vorhanden, wird sich aber im Verlauf der Jahre weiter verfeinern, der Körper ist fett und breit, er fliesst wie ein Fluss in dessen Mündung,...

19/20



©Vinothek Brancaia

Domaine Saint-Paul, Châteauneuf-du-Pape Cuvée Jumille 2009

Wir haben wenig Erfahrung mit diesem Weingut, über welches wir uns in den nächsten Monaten besser informieren werden. Die Cuvée Jumille 2009 enthüllt ein klares südliches Bouquet, wobei dieses weniger gnadenlos als beim Cuvée Secrète der Domaine de la Solitude wirkt. Sehr reife Frucht, sogar an der Grenze der Überreife. Geröstetes Fleisch, schwarze Kirschen, Schwarzbereen, nicht wirklich komplex, dennoch animierend. Fruchtiger, bekömmlicher und frischer Gaumen. Ein Wein, welcher wohl eher seinen Platz in der Gastronomie als in unseren Kellern suchen sollte. Eigentlich kann man ihm nichts vorwerfen. Ob er aber die Riesen der Appellation ersetzen kann, bleibt eine unbeantwortete Frage. 17/20.



Domaine Sénéchaux, Châteauneuf-du-Pape 2009

Seit 2003 gehört die Domaine der Familie Cazes, welche ihren Ruf als ausgezeichnete Winzer aufgebaut hat. Unter anderem als Inhaber des Chateau [Lynch-Bages](#). Der [Châteauneuf-du-Pape 2009](#) ist eine sehr elegante Assemblage aus 64% Grenache, 19% Syrah, 15% Mourvedre und 2% Cinsault sowie Vaccarese. Kirschen und würzige Kirschen und Kirschschnaps im doch komplexeren Bouquet als es die vorliegende Beschreibung glauben lassen könnte. Mit etwas feiner Schokolade im köstlichen, andauernden Abgang. Ein samtiger, geschmacksvoller und hedonistischer Châteauneuf für die Puristen. 18/20.

Domaine du Père Pape, Châteauneuf-du-Pape La Crau de ma Mère 2009

Die Familie [Mayard](#) leitet seit fünf Generationen das 43ha grosse Weingut, welches sich direkt in der Gemeinde von Chateauneuf-du-Pape befindet. Heute sind Béatrice, Didier und Francoise (die eigentliche Winzerin) für 43ha zuständig. La Crau de ma Mère ist eine Cuvée sehr alter Grenache, wobei gewisse Rebstöcke gerade nach der grossen Phylloxera-Plage angepflanzt wurden. Wir verkosteten im Juni 2012 diesen Wein zum ersten Mal und werden uns darum bemühen, einzelne Flaschen einzulagern.

Das Bouquet hat eindeutig von der Sonne profitiert. Es verströmen knackige Aromen nach Schwarzbereen in Hülle und Fülle, Kräutern und Johannisbeersirup. Das Bouquet wirkt zwar extrem verhalten und eindimensional, etwas fasziniert doch, ohne dass man es sich erklären kann. Dieser Eindruck wird durch den fleischigen Gaumen bestätigt, in welchem die Balance zwischen den verschiedenen Komponenten überzeugt. Wenn die Tannine in Übermass vorhanden sind, liefern sie wohl eher Geschmack, wiederum diese tolle Knackigkeit. Ein interessanter und, wie bereits gesagt, faszinierender Wein. 17.5/20.



Am 12. März 2012 wurden die verschiedenen Weine der [Halos de Jupiter](#) im Rahmen der grossen Veranstaltung von Carl Studer in Zürich vorgestellt.

[Carl Studer](#) schreibt folgendes auf seiner [Web-site](#) über das Weingut von Philippe Cambie: „Bei diesem Projekt selektioniert er bei Freunden und Kunden ausgewählte Weine aus ausgewählten Lagen und diese nach seinen Vorstellungen ausbaut. Die so entstandenen Gewächse aus Costiere de Nîmes, Côtes-du-Rhône, Rasteau, Gigondas, Vacqueyras und Châteauneuf-du-Pape gleichen einer sinnlichen Enzyklopädie des zeitgenössischen Weinschaffens an der Rhône“.

Les Halos de Jupiter, Châteauneuf-du-Pape 2009

Mit der Kreativität eines Künstlers, der Begabung seines unendlichen Talents und dem Format (sowie der ebenbürtigen Bewunderung des entsprechenden Publikums) eines [Sumos](#) startete Philippe Cambie vor ein paar Jahren mit einem guten Freund von ihm, Michel Gassier (dem Besitzer vom [Chateau de Nages](#)), dieses neue Projekt, Les Halos de Jupiter. Die Kreativität, welche wir ein paar Zeilen zuvor erwähnen, drückt sich in der unendlichen Anzahl Weingüter aus, welche er entweder persönlich initiiert hat oder, welche durch die Unterschrift vom früheren Rugby-Spieler geprägt wurden. Alles begann mit [L'Oustal Blanc](#), wo inzwischen bestimmt einige der besten Weine des Languedoc ausgebaut werden. Die danach folgenden Projekte umfassen (nicht chronologisch angegeben) [Carelendal](#), [Domaine des Escaravailles](#), [Domaine Aphillanthes](#),... Für weitere Informationen über Philippe Cambie und seine Philosophie empfehlen wir das Interview, welches wir Mitte März 2010 mit dem genialen „Psychologen“ der WinzerInnen von [Châteauneuf-du-Pape](#) geführt haben. Neuerdings ist sogar ein Projekt, [Chimère](#), mit Manfred Krankl entstanden. Zwischen beiden Riesen ist eine Art Weinliebe auf den ersten Blick entstanden. Wir werden gerne ein kurzes Interview mit unserem Weinfreund Philippe Cambie darüber führen.



Mit dem Halos de Jupiter wollte Philippe (so vertraute er es mir vor zwei Jahren an) zeigen, dass man auch grosse, fruchtige Weine vinifizieren könne, welche weder eine überschwängliche Frucht noch eine übertriebene Komplexität aufweisen. Volltreffer! Genauso sind diese Weine (vielleicht mit der Ausnahme vom bombastischen Costières de Nimes, bei welchem das Ziel gerade das Gegenteil war). Diese Erzeugnisse erinnern an [Alain Senderens](#), dem genialen Koch vom früheren Pariser Lucas Carlton (Senderens umbenannt), als er seine Sterne und weitere Auszeichnungen zurückgegeben hat –er sammelte z.B. die 19/20 Gault-Millau-, statt krankhaft dafür weiter zu kämpfen. Gastronomie müsse auch durch die weniger gut betuchten Feinschmecker geschätzt werden können. Was wiederum nicht verhindert, dass diese Weine eine starke Persönlichkeit besitzen, welche schliesslich derjenigen vom Meister perfekt entsprechen.

Der Châteauneuf-du-Pape 2009, von welchem bloss 150 Kisten produziert wurden, dürfte nicht unterschätzt werden. Zunächst befinden sich die 80 bis 100jährigen, biodynamisch bebauten Grenache-Rebstöcke auf dem fabelhaften Lieu-dit La Crau. Der reinsortige Wein widerspiegelt selbstverständlich diese Typizität besonders gut. Bereits in der Nase überrascht er mit seinem burgundischen Profil (Cote de Nuits) sehr vorteilhaft. Keine Exuberanz, keine verschwenderische Frucht, kein Exotismus oder Exhibitionismus! Stattdessen ein ideales Zusammenspiel zwischen einerseits den Johannisbeeren und süssen Kirschen, andererseits Unterwald und Rauchnoten (Holztoasting), Harmonie und Vollmundigkeit und vor allem eine sofortige Zugänglichkeit. Ein authentischer Spasswein. 17/20. In der brandneuen Auflage des Werkes „Bettane & Desseauve des vins de France 2013“ ist der Châteauneuf-du-Pape 2009 einer der sieben besten einzulagernden Weine des Rhone-Tals.

Les Halos de Jupiter, Châteauneuf-du-Pape 2010

Für den Jahrgang 2010 hat Philippe Cambie die Quelle der Rebstöcke gewechselt. Diejenigen, deren Reben ausgewählt wurden, befinden sich nicht auf dem Lieu-dit La Crau, sondern in der nördlichen, kühleren, lehmhaltige Lage von Cabrières (es soll eine Ausnahme sein!). Auf den Parzellen von Philippe Cambie sind die Rebstöcke 100jaehrig. Grundsätzlich sind beide Jahrgänge nicht massgebend voneinander zu unterscheiden. Die gleichen wunderschönen, ausgewogenen und finessenreichen Aromen sind klar erkennbar. Zusätzlich lassen sich Trockenkräuter erahnen, welche für das Gebiet typisch sind. Im Gaumen wirkt alles perfekt eingebunden, die Tannine besitzen nicht nur Schmelz, sind auch feingliedrig, geschmeidig und finessenreich. Sie verleihen sogar genauso wie der ganze Gaumen dem Wein einen relativ gehobenen und intellektuellen Touch. 17.5/20.



Philippe Cambie im Carlton, ZH

Les Halos de Jupiter, Châteauneuf-du-Pape Adrastée 2009

Philippe Cambie verliert keine Gelegenheit, um zu behaupten, er sei weder David Copperfield noch Michel Rolland. Man besuche kein Weingut mit einer ganzen Armada von Selbstüberzeugungen und nicht weniger Zauberformeln. Ein Terroir setzt Bescheidenheit und einen ausgeprägten Sinn für Selbstkritik voraus. Man erzwingt es nicht, den Wein zu „pissen“, welchen man anschliessend trinken wolle. Ein Terroir muss verstanden werden, bevor damit etwas werden könne. Nicht zuletzt bilde der Wein ein Kernelement unserer Kultur



und unserer Geschichte. Das Lieu-dit La Crau bietet eines der fabelhaftesten Terroirs der ganzen Appellation, welche in der brandneuen Auflage des Werkes „Bettane & Desseave des vins de France 2013“ zur besten ganz Frankreichs erkoren wurde.

Der rare Adastrée 2009 (120 Kisten wurden produziert) wird von Grenache-Reben aus mindestens 100jährigen Rebstöcken gewonnen. Das Bouquet widerspiegelt diese Komplexität majestätisch. Es verströmen umwerfende, vielschichtige Aromen nach kleinen, reifen Feigen erster Güte, italienischen Pflaumen, saftigen Schwarzkirschen und Kirschschnaps, provenzalischen Kräutern und Blumen (insbesondere Lavendel), das Ganze wirkt nicht nur frisch, sondern auch breit und tiefsinnig. Der Gaumen besitzt seine eigene Identität und erteilt denjenigen unter uns eine verdiente Ohrfeige, welche (zu Unrecht) behaupten, dass Philippe Cambie nur bombastische Weine (à la Clos Saint Jean) produzieren würde. Der Adastrée 2009 spielt im Register der Generosität, der Eleganz, der feinen Striche, es ist wie ein Kunstwerk, welches mit Tinte geschafft worden wäre. Vielleicht eine arabische Kalligraphie. Mit der gleichen Delikatesse, der gleichen Komplexität, der gleichen Sensibilität und der gleichen Präzision. 18/20.

Les Halos de Jupiter, Châteauneuf-du-Pape ADrastée 2010

Philippe Cambie machte mich darauf aufmerksam, dass der „reinsortige“ Grenache-Wein eigentlich einzelne hundertstel Prozent Mourvedre enthielte, um die Komplexität noch zu erhöhen. Die Trauben werden jeweils vollständig entrappt, aber nicht zerquetscht. Stattdessen wird der Most fünf Wochen lang „burgundisch“ behandelt, d.h. es erfolgt eine sanfte Pigeage. Der Ausbau erfolgt ausserdem in kleinen, einjährigen Burgunder Fässern. Zum Zeitpunkt der Veranstaltung war der Wein noch nicht abgefüllt.

Ein Wein in einem ähnlichen Stil wie der 2009er, mit einem grandiosen, eleganten Bouquet und einem vergleichbaren Gaumen. 18/20.

Les Halos de Jupiter, Châteauneuf-du-Pape blanc 2011

Philippe Cambie liebt Weisswein und erinnert mich in seinem Vorgehen an Bernard Grippa, welchen wir im Juli 2003 besucht haben. Mit seinem Le Berceau blanc pflegte er die gleiche Philosophie wie Philippe Cambie heute. Der Châteauneuf-du-Pape 2011 ist eine Assemblage aus 70% Marsanne und 30% Roussane (eine Rebsorte, welche den Winzer fasziniert). Die Rebstöcke befinden sich auf kalkhaltigen Böden, welche dem Wein eine sehr schöne Mineralität verleihen. Die Trauben werden am frühen Morgen geerntet, was die Oxydierungsrisiken massgebend vermindert. Im verschlossenen Bouquet lassen sich delikate Aromen nach weissen Pfirsichen, englischer Orangenmarmelade, fruchtiger Agrumen und, nicht zuletzt weisser Blumen finden. Der Gaumen zeigt sich schmackhaft, ausgewogen und relativ komplex. Ein grossartiges Versprechen für die nächsten 15 Jahre. Ich würde allerdings davon abraten, diesen Wein in den nächsten drei Jahren zu entkorken. 17.5/20.

Autor: Jean Francois Guyard, 12. September 2012

Lektorat: Urs Senn

Dieser Text ist zur exklusiven Publikation auf www.vinifera-mundi.ch vorgesehen. Weitere Nutzungen sind mit den Urhebern vorgängig abzusprechen. Jeder Empfänger verfügt über das Recht, den vorliegenden Bericht an Drittpersonen weiter zu verteilen.